


Niedersächsisches
Kultusministerium

Rahmenrichtlinien
für das Gymnasium
Schuljahrgänge 7–10

Politik

V NI

19(1997)

 Niedersachsen

Georg-Eckert-Institut BS78



1 160 026 8

Niedersächsisches Kultusministerium

Rahmenrichtlinien für das Gymnasium
Schuljahrgänge 7 - 10

Politik

Schroedel

An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien für das Unterrichtsfach Politik im Gymnasium, Schuljahrgänge 7-10, haben folgende Kommissionsmitglieder mit unterschiedlichen Zeiteanteilen mitgewirkt:

Birgit Battmer-Holz, Laatzen

Professor Dr. Gotthard Breit, Braunschweig

Manfred Dreyer, Hameln

Christiane Fritzsche, Celle

Angela Haak, Rotenburg

Dr. Klaus Kampe, Wolfenbüttel

Wolfgang von der Lippe, Brake

Hans-Günther Schuster, Emden

Eckhard Winter, Gehrden

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek-

9712511

Aus Sachsen-Anhalt waren beteiligt:

Marga Kempe, Magdeburg

Hans-Jürgen Reichert, Querfurt

Redaktion: Niedersächsisches Kultusministerium

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (1997)

30159 Hannover, Schiffgraben 12

Z-Nr. NI

S-19(1997)



CHLORFREI

Gedruckt auf Papier,
das nicht mit Chlor
gebleicht wurde.
Bei der Produktion
entstehen keine
chlorkohlenwasserstoff-
haltigen Abwässer.

ISBN 3-507-00158-6

© 1997 Schroedel Verlag GmbH, Hannover

Inhalt	Seite
1 Aufgaben und Ziele des Faches	4
1.1 Allgemeine Ziele	4
1.2 Die Schlüsselprobleme	5
1.3 Dimensionen der Politik	8
1.4 Zur Situation der Schülerinnen und Schüler	9
2 Methodenlernen und methodisches Handeln	12
3 Lernfelder und Inhalte	16
3.1 Lernfeld 1: Öffentlichkeit und politische Beteiligung	17
3.2 Lernfeld 2: Arbeit und Konsum	19
3.3 Lernfeld 3: Information und Kommunikation	22
3.4 Lernfeld 4: Europa	24
3.5 Lernfeld 5: Alltagswelt und soziale Beziehungen	26
3.6 Lernfeld 6: Die Eine Welt	29
4 Organisation des Unterrichts	32
4.1 Der Pflichtunterricht in den Schuljahrgängen 9 und 10	32
4.2 Wahlpflichtunterricht	32
4.3 Arbeitsgemeinschaften	34
4.4 Offener Unterricht	34
4.5 Öffnung des Politikunterrichts	35
4.6 Fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben	35
4.7 Die Aufgaben der Fachkonferenz	37
5 Lernkontrollen und Leistungsbewertung	38

1 Aufgaben und Ziele des Faches

1.1 Allgemeine Ziele

Politik erfaßt und bestimmt das Leben aller Menschen. Sie sind von Politik betroffen, können sich über Politik informieren, sich an ihr beteiligen und versuchen, vorgefundene politische Situationen im Sinne ihrer Interessen zu beeinflussen.

In einer offenen und demokratischen Gesellschaft besteht das Ziel des Politikunterrichts in der Erziehung zur Bereitschaft und Fähigkeit, sich zu engagieren und aktiv an politischen Entscheidungsprozessen teilzunehmen.

Die Erziehung zu mündigen und politisch aktiven Menschen impliziert die Erziehung zur politischen Urteilsfähigkeit, zur Selbst- und Mitbestimmung und zur sozialen Verantwortung ebenso wie zu Empathie, Solidarität und zum Bemühen um Verständigung mit Andersdenkenden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Fach Politik lernen, soziales und politisches Geschehen zu verstehen, einen begründeten politischen Standort zu gewinnen und ihn auf der Grundlage der verfassungsmäßigen Ordnung zu vertreten. Sie sollen Handlungsformen, Chancen und Grenzen politischer Beteiligung kennenlernen. Damit werden sie auf die verantwortungsbewußte Wahrnehmung ihrer Rechte und Pflichten als mündige Mitglieder der Gesellschaft und als politisch aktive Menschen vorbereitet.

Der Politikunterricht geht von den Wahrnehmungen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus. Alltagserlebnisse und Eindrücke im Bereich von Gesellschaft und Politik, immer stärker medial vermittelt, müssen geordnet und in ihren Zusammenhängen erkennbar werden. Dabei ist zu bedenken, daß Schülerinnen und Schüler bereits Einstellungen und Verhaltensmuster mitbringen. Deswegen muß der Politikunterricht darauf abzielen, den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler zu erweitern und sie für neue Wahrnehmungen empfänglich zu machen. Schülerinnen und Schüler lernen auf diesem Wege, ihre bereits gewonnenen Einstellungen

auf der Grundlage neuer Erkenntnisse und Erfahrungen zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern.

Der Politikunterricht beschränkt sich aber nicht auf Fragestellungen der Alltagswelt und das politische Geschehen im eigenen Land. In altersgemäßer Weise thematisiert er auch globale ökologische, wirtschaftliche und soziale Herausforderungen der Gesellschaft und wendet so den Blick der Schülerinnen und Schüler über das Geschehen im eigenen Lande hinaus auf die weltweiten politischen Zusammenhänge.

Der fachlichen Fundierung des Politikunterrichts kommt eine große Bedeutung zu. Der Unterricht muß wissenschaftsbezogen und objektiv in dem Sinne sein, daß er aus dem Bereich der subjektiven Meinungen, Behauptungen, auch Vorurteilen zu verallgemeinerungsfähigen Auffassungen gelangt, die durch Kenntnisse und Argumente gestützt und nach Möglichkeit durch empirische Untersuchungen belegt werden. Schülerinnen und Schüler sollen dazu erzogen werden, nach Argumenten und Begründungen zu fragen und nichts ungeprüft zu übernehmen.

1.2 Die Schlüsselprobleme

Zur Auswahl und Strukturierung der Inhalte des Politikunterrichts werden sechs Schlüsselprobleme herangezogen. Sie besitzen ein hohes Maß an zeitlicher und räumlicher Allgemeingültigkeit.

Frieden und Gewalt

Ökonomie und Umwelt

Technologischer Wandel

Soziale Ungleichheiten

Verhältnis der Geschlechter und der Generationen

Herrschaft und politische Ordnung

Der Begriff Problem zeigt zudem die grundsätzliche politische Offenheit. Daher sollte das didaktische Prinzip der Kontroversität und das des Konfliktes in Bezug auf die

Unterrichtsgestaltung bei den inhaltlich von den Schlüsselproblemen strukturierten Themen Bestandteil des Unterrichts sein.

Frieden und Gewalt

Angesichts des vorhandenen regionalen und globalen Konfliktpotentials und angesichts der vorhandenen nuklearen und konventionellen Waffenarsenale werden die jetzigen und zukünftigen Generationen vor der drängenden Frage stehen, wie ein dauerhafter Frieden hergestellt und gesichert werden kann.

Ökonomie und Umwelt

Eine trotz zunehmender Ressourcenknappheit vornehmlich am Wachstum orientierte Wirtschaft produziert Schäden, die die Lebensgrundlagen der gesamten Menschheit gefährden. Deshalb fordern die weltweit produzierten ökologischen Gefahren und Risiken ein neues Umweltbewußtsein und eine erhöhte Umweltverantwortung. Nur auf dieser Grundlage können geeignete Strategien entwickelt werden, das Spannungsverhältnis zwischen Ökonomie und Umwelt zu mildern oder sogar aufzuheben.

Technologischer Wandel

Die Neuen Technologien verändern die Lebensbedingungen in einem Maße und mit einer Geschwindigkeit, daß dem Individuum kaum Gelegenheit bleibt, den technologischen und den mit ihm einhergehenden sozialen und kulturellen Wandel wahrzunehmen, zu verstehen und zu verarbeiten.

Die diesen Wandel begleitenden Möglichkeiten und Gefahren erfordern ein Bewußtsein über die Chancen und Risiken ebenso wie die Fähigkeit, die Möglichkeiten der neuen Technologien aktiv zu gestalten und zu nutzen.

Soziale Ungleichheiten

Gleichheit bedeutet mehr als Gleichheit vor dem Gesetz. Sie meint zugleich Chancengerechtigkeit z.B. beim Zugang zu Bildung, Arbeit und Kultur. Die Auswirkungen der Ungleichheiten im Alltag zu erkennen und sie mildern zu helfen bleibt auch die Aufgabe jedes einzelnen.

Ungleiche Lebensverhältnisse sind Ausdruck z.B. wirtschaftlicher, politischer, sozialer, kultureller und religiöser Unterschiede. Ihre Ursachen können in historisch gewachsenen Macht- und Wirtschaftsverhältnissen sowie in räumlichen Bedingungen begründet liegen. In regionaler, nationaler und globaler Hinsicht stellen ökonomische und soziale Ungleichheiten ein großes Konfliktpotential dar.

Die Industrieländer und die Länder der Dritten Welt sind gefordert, Strategien für die Aufhebung der ungleichen Lebensverhältnisse im Interesse der Gerechtigkeit und des weltweiten sozialen Friedens zu entwickeln.

Verhältnis der Geschlechter und der Generationen

Die Gegenwart ist von einem Wandel des Verhältnisses der Geschlechter und der Generationen zueinander geprägt. Die sozialen Erwartungen an das geschlechtsspezifische Rollenverhalten von Mann und Frau werden sich gesamtgesellschaftlich ändern und dazu führen, daß Frauen und Männer in Zukunft ihre Rollen neu definieren und ein verändertes Sozialverhalten zeigen. Die relative Zunahme der Zahl alter und die relative Abnahme der Zahl junger Menschen hat Auswirkungen auf das Verhältnis der Generationen und bleibt nicht ohne Konsequenzen für das System der sozialen Sicherung.

Herrschaft und politische Ordnung

Herrschaft und politische Ordnung stellen in jeder Gegenwart zentrale Problembe-
reiche der Politik dar. Heute gewinnen sie ihre Bedeutung durch neudimensionierte kritische Entwicklungen und Befunde. Aktuelle Auseinandersetzungen, etwa um die Migrationsproblematik, um die Beilegung von Kriegen, um die Herstellung einer

gerechteren Weltwirtschaftsordnung zur Sicherung der materiellen Existenz aller, um die Beherrschung von Technologien und um die Erringung eines ökologischen Gleichgewichts lassen gegenwärtige nationale und übernationale politische Ordnungen an Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit gelangen. Es stellt sich die Frage ihrer Anpassungs- und Reformfähigkeit, wenn umfassende Akzeptanz- und Systemkrisen vermieden werden sollen.

Angesichts eines verstärkten Bedarfs an politischer Ordnung und Regelung stellen sich auch die klassischen Fragen der Herrschaftskontrolle und Herrschaftslegitimation, der Freiheitssicherung und der menschlichen und gerechten Machtausübung. Herrschaft und politische Ordnungen vor Ort und weltweit müssen so gestaltet werden, daß für die dargestellten Probleme effektive, humane und sozial gerechte Lösungen gefunden werden.

1.3 Dimensionen der Politik

Aus analytischer Sicht lassen sich die Dimensionen

Ziele und Inhalte der Politik

Konflikte und Prozesse der Politik

Formen und Institutionen der Politik

unterscheiden.

Im Mittelpunkt der Analyse und Betrachtung eines politischen Sachverhalts stehen die Inhalte der Politik. Betrachtet man einen Fall oder politischen Sachverhalt aus der Inhaltsperspektive, geht es um die Ziele, Aufgaben und Probleme der Politik.

Analysiert man einen politischen Sachverhalt aus der Prozeßperspektive, so müssen die unterschiedlichen, teilweise auch übereinstimmenden Interessen und Parteien berücksichtigt werden. Aus dieser Perspektive erscheint Politik als ein zumeist konflikthafter Prozeß zur Lösung politischer Aufgaben und Probleme und als Kampf um Macht zur Durchsetzung von Interessen.

Politik vollzieht sich innerhalb eines Handlungsrahmens, der gestaltbar, aber nicht beliebig und nicht zu jeder Zeit veränderbar ist. Betrachtet man politische Sachverhalte aus der Formperspektive, gehören zu dem Handlungsrahmen von Politik bei innenpolitischen Problemen und Prozessen die Verfassung und die Rechtsordnung, die Institutionen sowie das Gefüge wechselseitiger Abhängigkeiten der Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen. Bei außenpolitischen Aufgaben und Prozessen bildet das System der internationalen Beziehungen, Verträge und Vereinbarungen den Handlungsrahmen. Es geht um die Frage, in welchem institutionellen Rahmen Politik ausgetragen wird.

Die Inhaltsperspektive, die Prozeßperspektive und die Formperspektive sind drei unterschiedliche Betrachtungsdimensionen von Politik. Sie vermitteln den Schülerinnen und Schülern Einsichten in die Strukturen und das Wesen von Politik. Sie sind außerdem Kategorien für die Strukturierung der Inhalte des Unterrichts. So sollte jeder im Unterricht thematisierte Fall oder Sachverhalt nach Möglichkeit entsprechend den drei Dimensionen bzw. Perspektiven der Politik analysiert werden.

1.4 Zur Situation der Schülerinnen und Schüler

Die Verhaltensformen, Interessen, Fähigkeiten, Wünsche und Wertvorstellungen sowie die Einstellung zu Schule, Arbeit und Beruf unterliegen bei den Schülerinnen und Schülern einer ständigen Weiterentwicklung. Ursachen dafür sind neben den veränderten Familienstrukturen Individualisierungsprozesse in der Gesellschaft, gewandelte Rollenbilder von Mann und Frau, Wahrnehmungs- und Erfahrungsweisen, die vor allem medial geprägt sind. Zudem werden die Kinder und Jugendlichen mit einem hohen Angebot an Konsumgütern und organisierten Freizeitmöglichkeiten konfrontiert, an dem sie bereits selbständig entscheidend teilhaben.

Vielfalt und beschleunigter Wandel der Lebenslagen und Lebenswelten mit den sich daraus ergebenden Orientierungsunsicherheiten und Rollenproblemen, das Bedürfnis nach schneller und unmittelbarer Erfüllung von Wünschen und die wachsende

Schwierigkeit, die Wirklichkeit von den Bildern der Wirklichkeit zu unterscheiden, charakterisieren die Situation vieler Schülerinnen und Schüler.

Die sich ständig und schnell wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen führen auch zu einer Pluralität der Lebensentwürfe für Jugendliche. Sie zwingen zu Offenheit, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit und erfordern die Fähigkeit zur eigenständigen Begründung von Standpunkten, Urteilen und Plänen.

Die Situation der Schülerinnen und Schüler der Schuljahrgänge 7 bis 10 wird durch die Phase ihrer lebenszeitlichen Entwicklung entscheidend geprägt. Destabilisierung des eigenen Selbstverständnisses, emotionale Unsicherheit, oft mangelnde Konzentrationsfähigkeit und die verstärkte Infragestellung von Regeln und Normen der Erwachsenenwelt kennzeichnen diese Lebensphase. Andererseits ist in dieser Phase ein starker Zuwachs an kognitiven Fähigkeiten, abstraktem Denken, sozialer Sensibilität und differenzierten Werturteilen festzustellen.

Fast alle Institutionen der Öffentlichkeit, Verbände, Vereine und Parteien sind für die meisten Jugendlichen unpopulär; offizieller Politik stehen sie sehr skeptisch gegenüber. Trotz einer solchen oft skeptischen Grundhaltung wird das politische und wirtschaftliche System der Bundesrepublik wegen seiner hohen Leistungskraft in der Regel anerkannt. Die ablehnende Haltung gegenüber der Politik führt selten zu einer fundamentalen Systemkritik, sondern vor allem zu der Neigung, sich aus der Politik herauszuhalten. Dennoch zeigen die Jugendlichen immer dann Interesse, sich politisch zu artikulieren, wenn es um persönliche Lebensinteressen und sie unmittelbar betreffende Alltagssituationen geht.

Der Politikunterricht kann ausgehend von ihren Lebensinteressen, Gegenwartsfragen und Alltagssituationen dazu beitragen, daß die Jugendlichen ihre Lebenswelt geordneter wahrnehmen und Strukturen erkennen können. Er soll die Einsicht in die Notwendigkeit von Politik vermitteln und ihnen bei der Entwicklung von Antworten und Handlungsstrategien helfen. Er ermöglicht den Schülerinnen und Schülern so die Formulierung spezifisch politischer Antworten und Handlungsstrategien. Dabei hat der Unterricht Gestaltungsräume für politisches und soziales Handeln aufzuzeigen und zu nutzen. Eine wesentliche Aufgabe besteht darin, eine Verbindung von eige-

ner Lebenswelt und politischem Geschehen herzustellen. So können die Schülerinnen und Schüler lernen, sich zurechtzufinden und zu behaupten. So können sie lernen, sich zu orientieren und die Welt und die Gegenwart in ihren vielfältigen Bezügen und Abhängigkeiten wahrzunehmen, mehr und mehr zu durchschauen und aktiv zu gestalten.

2 Methodenlernen und methodisches Handeln

Ziele, Inhalte und Methoden des Politikunterrichts sind als Variablen von Lernprozessen miteinander verknüpft. Sie sind ebensowenig zu trennen wie Kenntniserwerb und Handlungsbereitschaft. Dennoch können das Lernen von Methoden und methodisches Handeln nicht unmittelbar von den Zielen und Inhalten abgeleitet werden, sondern stellen eine wichtige eigenständige Grundbedingung für die Realisierung von allgemeinen und fachlichen Zielsetzungen dar.

Unter Methodenlernen und methodischem Handeln ist die Gesamtheit der Lern- und Lehraktivitäten einschließlich des Umgangs mit Unterrichtsmaterialien zu verstehen.

Es sind Unterrichtsmethoden zu bevorzugen, die nicht die Vollständigkeit des inhaltlichen Spektrums anstreben, sondern der Verbindung von Zielen, Inhalten und Methoden entsprechen:

- Individuelles Lernen, das die Lernvoraussetzungen, den Lerngegenstand und die Lernweisen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.
- Selbständiges Lernen, das Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler an der Planung und Gestaltung des Unterrichts ermöglicht.
- Kooperatives Lernen, das durch gemeinsame Auseinandersetzung über fachliche Fragen und Probleme ausgelöst wird oder dazu führt.
- Erfahrungsbezogenes Lernen, das den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gibt, eigene Erfahrungen in den Lernprozeß einzubringen bzw. neue Erfahrungen beim Lernen zu machen.
- Handlungs- und produktorientiertes Lernen, in dem durch die Unterrichtsorganisation Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß neben kognitiven Elementen auch praktische Tätigkeiten und Ergebnisse zu motivierenden Könnenserlebnissen führen.

Politisch-soziale Wirklichkeit wahrnehmen und erforschen

Im Politikunterricht dominiert die Beschäftigung mit Texten. Diese methodische Grundform der Aneignung politisch-sozialer Wirklichkeit ist nach wie vor bedeutsam. Schülerinnen und Schüler lernen, politische Texte und sprachliche Quellen zusam-

menzufassen, diese mit anderen zu vergleichen, sie kritisch zu untersuchen und schließlich zu kommentieren und zu bewerten.

Daneben ist aber der Umgang mit den die heutige politisch-soziale Wirklichkeit vermehrt darstellenden elektronischen Medien stärker in den Vordergrund zu rücken. Schülerinnen und Schüler lernen, politische Sendungen, Nachrichten und Magazine des Fernsehens und anderer elektronischer Medien zu sehen, zu hören, zu entschlüsseln, zu interpretieren, kritisch zu analysieren und zu bewerten.

Zur Wahrnehmung und Erforschung der politisch-sozialen Wirklichkeit gehört aber auch, den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, konkrete Erfahrungen über politische Sachverhalte zu gewinnen durch Exkursionen, Erkundungen, Befragungen und Experteninterviews zu den verschiedensten Themen innerhalb und außerhalb von Schule. Daneben können in Projekten komplexere Sozialstudien und Fallanalysen zu überschaubaren und altersstufengemäßen Themen durchgeführt werden.

Politisch-soziale Sachverhalte im Politikunterricht werden in der Regel über die Bearbeitung konkreter Fälle zu erschließen sein (Dreischritt von Konkretisierung, Abstraktion und Rekonkretisierung). Dabei ist von der Alltags- und Vorstellungswelt der Schülerinnen und Schüler auszugehen. Die Beispiele, Ereignisse oder auch Fälle sind so auszuwählen, daß sie im Hinblick auf das im Unterricht zu behandelnde Thema die Artikulation von Leitfragen und Leitproblemen erlauben. Die Dimensionen der Politik ermöglichen dabei die analytische Betrachtung von Problemen, Prozessen und Strukturen.

Politisch-soziale Wirklichkeit analysieren und beurteilen

In der Regel verarbeiten Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen und Beobachtungen im Politikunterricht sprachlich-kognitiv, jedoch sollte die kommunikative und soziale Verarbeitung von Wirklichkeitsbeobachtungen und -erfahrungen im Vordergrund stehen. Gruppenunterricht und Partnerarbeit haben hier einen wichtigen Stellenwert.

Die freie Diskussion, in der kontroverse Standpunkte ausgetragen werden, das Kreisgespräch, in dem ein politischer Sachzusammenhang rekonstruiert und zielgerichtet besprochen wird, oder das Rundgespräch, in dem jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer die Möglichkeit hat, die eigenen Erfahrungen in die Gruppe einzubringen, dienen dem Erlernen demokratischen Verhaltens. Hierzu gehört auch die Erfahrung, in der Schule unzensuriert die eigene Meinung äußern zu können und sich aktiv in einen demokratischen Meinungsbildungs- und Gestaltungsprozeß einzuschalten.

Methodisch-strategisches Lernen umfaßt im Politikunterricht die Festigung von Fähigkeiten des Exzerprierens, Nachschlagens, Strukturierens, Organisierens, Planens, Entscheidens und Gestaltens. Sozial-kommunikatives Lernen übt die zunehmende Fähigkeit des Argumentierens, Diskutierens, Kooperierens, Integrierens, des Leitens von Gesprächen, des Zuhörens und des Vortragens.

Im Bereich des inhaltlich-fachlichen Lernens geht es um die Aneignung von Fakten, Regeln, Begriffen und Definitionen, um die Fähigkeit, Phänomene ordnen, mit bereits Bekanntem verknüpfen und damit erklären zu können, und um den Nachweis, Sachverhalte nach fachspezifischen oder übergeordneten moralischen Aspekten oder Nützlichkeitsabwägungen beurteilen zu können. Inhaltlich-fachliches Lernen impliziert die Fähigkeit, politisch-soziale Wirklichkeit nach den drei Dimensionen der Politik analysieren zu können. Auf der Prozeßebene sind Macht, Herrschaft, Interesse, Konsens und Einfluß zu thematisieren, auf der Institutionen- und Formenebene ist nach den Organisationsstrukturen, der politischen Legitimation, der Kontrolle, Partizipation und Effizienz der politischen Institutionen zu fragen.

Politisch-soziale Wirklichkeit mitgestalten und in ihr handeln

Um Schülerinnen und Schüler für politische Sachverhalte und Entscheidungen zu interessieren, ist es notwendig, Möglichkeiten des realen Handelns bereitzustellen. Zu solchen Unterrichtsformen und -verfahren zählen beispielsweise Erkundungen, Praktika, Befragungen, Experteninterviews, Projektinitiativen und Fall- oder Sozialstudien. Hierzu gehören auch Simulationsspiele im Unterricht. In unterschiedlichen Planspielen können Arbeitsabläufe und Entscheidungsprozesse sowohl in der Wirt-

schaft als auch in der Politik und Verwaltung simuliert werden. Ausschlaggebend hierbei ist die Simulation von Entscheidungsprozessen.

Zu den Simulationsspielen gehören auch Szenische Spiele wie das Theater- oder Szenenspiel sowie Rollenspiele. Beim Rollenspiel unterscheidet man zwischen dem freien Rollenspiel, bei dem Schülerinnen und Schüler aus dem Stegreif und spontan Rollen spielen zur Bewußtmachung individuellen Rollenverhaltens und gesellschaftlicher Normen, und den gelenkten Rollenspielen, die von der Lehrkraft didaktisch vorbereitet und vorstrukturiert werden müssen, z.B. Debatte, das Streitgespräch, die Pro- und Kontradiskussion.

Die Herstellung von Tabellen und Schaubildern, die Produktion von Flugblättern, Plakaten und Wandzeitungen, die filmische Produktion per Video von Reportagen und kleineren Szenenspielen, das Anfertigen von Referaten, Stundenprotokollen, Wochen- und Monatsberichten, die dauerhafte oder phasenweise Ausgabe einer Schülerzeitung, die Vorbereitung einer Ausstellung oder Fotodokumentation und die Durchführung von Zukunftswerkstätten stellen Formen realen Handelns im Politikunterricht dar.

3 Lernfelder und Inhalte

Die Rahmenrichtlinien gliedern die Inhalte in sechs Lernfelder. Die Lernfelder 1 bis 4 sind im Laufe der Schuljahrgänge 9 und 10 verbindlich zu behandeln. Die Lernfelder 5 und 6 sind nicht verbindlich, sie sollen nach Möglichkeit behandelt werden. Eine verbindliche Zuordnung zu den einzelnen Schuljahrgängen erfolgt nicht. Jedes Lernfeld wird durch ein verbindliches Schlüsselproblem erschlossen. Jedem Lernfeld sind Intentionen vorangestellt, die die Zielperspektiven für den Unterricht beschreiben. Sie sind ebenfalls verbindlich.

Zu jedem Lernfeld folgt für das verbindliche Schlüsselproblem eine Übersicht mit thematischen Aspekten, möglichen Inhalten und Hinweisen und Anregungen. Die mit einem (Z) gekennzeichneten thematischen Aspekte sind nicht verbindlich. Aus den möglichen Inhalten kann die einzelne Lehrkraft je nach Themenwahl, Schwerpunktsetzung und Schuljahrgang auswählen. Für die Lernfelder 4: „Europa“ und 6: „Die Eine Welt“ ist eine gemeinsame Beratung und Abstimmung der Fachkonferenz mit den Fachkonferenzen Erdkunde und Geschichte vorzusehen.

In den Hinweisen und Anregungen werden Vorschläge für einen handlungs- und produktorientierten Unterricht gemacht und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Unterrichtsfächern aufgezeigt.

Für jedes Lernfeld werden dann beispielhaft je nach weiterem Schlüsselproblem mögliche weitere inhaltliche Schwerpunkte genannt.

Mit den verbindlichen thematischen Aspekten sind etwa zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit festgelegt. Die restliche Zeit soll für weitere Themen aus den mit (Z) gekennzeichneten thematischen Aspekten, für eigene Themen der Schülerinnen und Schüler, für regional bedeutsame Schwerpunkte, aktuelle Themen oder die Teilnahme an Wettbewerben verwendet werden.

Die Themen des Unterrichts sind nicht festgelegt. Sie ergeben sich aus den verbindlichen thematischen Aspekten, der gewählten Schwerpunktsetzung und der Altersstufe der Schülerinnen und Schüler. Sie sind von der einzelnen Lehrkraft unter Berücksichtigung

sichtigung der Beschlüsse der Fachkonferenz festzulegen. An der konkreten Planung und Schwerpunktsetzung sollen die Schülerinnen und Schüler soweit möglich beteiligt werden.

Übersicht

Schlüsselprobleme	Frieden und Gewalt	Ökonomie und Umwelt	Technologischer Wandel	Soziale Ungleichheiten	Verhältnis der Geschlechter und der Generationen	Herrschaft und politische Ordnung
Lernfelder						
Lernfeld 1: Öffentlichkeit und politische Beteiligung						X
Lernfeld 2: Arbeit und Konsum		X				
Lernfeld 3: Information und Kommunikation			X			
Lernfeld 4: Europa	X					
Lernfeld 5: Alltagswelt und soziale Beziehungen					X	
Lernfeld 6: Die Eine Welt				X		

3.1 Lernfeld 1: Öffentlichkeit und politische Beteiligung

Verbindliches Schlüsselproblem: Herrschaft und politische Ordnung

Intentionen

Bestand und Weiterentwicklung der Demokratie, des Föderalismus, des Rechts- und Sozialstaates in Deutschland hängen wesentlich von der Bereitschaft und Fähigkeit der Bürgerinnen und Bürger zur Übernahme von politischer Mitverantwortung ab. Der Politikunterricht muß deshalb die Bereitschaft bei den Schülerinnen und Schülern wecken, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für das politische Gemeinwesen zu engagieren.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Untersuchung von politischen Problemen und/oder Konflikten aus der Alltags- und Vorstellungswelt der Schülerinnen und Schüler, anhand derer Kenntnisse über das politische System der Bundesrepublik Deutschland erworben werden, um so die Fähigkeit und Bereitschaft zu entwickeln,

die Beteiligungsmöglichkeiten innerhalb des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland aktiv zu nutzen.

Inhaltliche Schwerpunkte

Das Lernfeld „Öffentlichkeit und politische Beteiligung“ wird verbindlich über das Schlüsselproblem „Herrschaft und politische Ordnung“ erschlossen. Daraus ergeben sich als inhaltliche Schwerpunkte Fragen zur Funktion der Grundrechte und ihrer konsensfähigen Ausgestaltung, der politischen Willensbildung, Partizipation, Entscheidungen und Kontrolle sowie der Gewaltenteilung und des Föderalismus als tragende Prinzipien der Demokratie in der Bundesrepublik. Aufgaben und Funktionsweise von Parlament und Regierung sind hier ebenso Thema wie Wahlen, Wahlrecht und Wahlverhalten.

Übersicht

thematischer Aspekt	mögliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Grundrechte	Funktion und Bedeutung der Grundrechte; Grundrechtseinschränkungen, Verwirkung von Grundrechten	Zusammenarbeit mit Geschichte
Politische Willensbildung durch Parteien und Verbände	Rolle der Parteien, Verbände und Bürgerinitiativen, Mitwirkungsrechte und -möglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger; Wahlrecht und Wahlsystem; Wählerverhalten; Bedeutung der verschiedenen Wahlen, insbesondere des kommunalen Wahlrechts, Wahlrechtsmöglichkeiten für Ausländerinnen und Ausländer	Durchführung einer Probewahl Podiumsdiskussion: „Die machen ja doch, was sie wollen.“
Parlament, Regierung, Verwaltung	Demokratieverständnis des Grundgesetzes; Stellung der Abgeordneten; Aufgaben und Arbeitsweise des Parlaments; Gesetzgebungsverfahren; Rolle der Verwaltung	Besuch des Kommunalparlaments oder des Landtages Einladung einer/eines Abgeordneten in den Unterricht
Föderalismus (Z)	Bundesstaat, Länder, Gemeinden, Bundestag, Bundesrat, konkurrierende Gesetzgebung	

thematischer Aspekt	mögliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Wehrpflicht und Zivildienst	Wehrpflichtgesetz, Art. 4 GG: Gewissensfragen, Möglichkeiten des Zivildienstes	

Mögliche weitere inhaltliche Schwerpunkte

Das Lernfeld kann insbesondere auch über die Schlüsselprobleme „Soziale Ungleichheiten“ und „Technologischer Wandel“ erschlossen werden.

Mit dem Schlüsselproblem „Soziale Ungleichheiten“ wird dieses Lernfeld schwerpunktmäßig unter der Frage erschlossen, wie in dem Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft Sozialpolitik parlamentarisch und gesetzgeberisch begleitet wird.

Wird dieses Lernfeld durch das Schlüsselproblem „Technologischer Wandel“ erschlossen, so sind besonders die Partizipationsmöglichkeiten hinsichtlich der Gestaltung des technologischen Wandels und seiner Auswirkungen in den Blick zu nehmen. Hier können sowohl Probleme der Vernetzung unter dem Aspekt der informationellen Selbstbestimmung als auch grundsätzliche Fragen zu demokratischen Funktionsprinzipien aufgrund technologischer Möglichkeiten - z.B. plebiszitäre Partizipationsformen - bearbeitet werden.

3.2 Lernfeld 2: Arbeit und Konsum

Verbindliches Schlüsselproblem: Ökonomie und Umwelt

Intentionen

Arbeit als wichtigste Erwerbsquelle bietet eine Möglichkeit zur Selbstverwirklichung. Die Konflikte um die gerechte Verteilung der vorhandenen Arbeit, um ökologisch vertretbare Produktions- und Konsumweisen sowie um sozialstaatliche Regelungen insbesondere zur Begegnung der Arbeitslosigkeit prägen die Gegenwart.

Die Schülerinnen und Schüler sollen erste Einblicke in die Wirkungszusammenhänge von Arbeit und Produktion, von Wirtschaft und Umwelt sowie in die Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen der freien und sozialen Marktwirtschaft erhalten.

Im Zusammenhang mit dem Betriebspraktikum, bei Betriebserkundungen oder bei Besuchen im Berufsinformationszentrum erhalten sie Gelegenheit, erste Erfahrungen mit der Betriebs- und Arbeitswelt zu sammeln.

Inhaltliche Schwerpunkte

Das Lernfeld „Arbeit und Konsum“ wird verbindlich über das Schlüsselproblem „Ökonomie und Umwelt“ erschlossen. Daraus ergeben sich als inhaltliche Schwerpunkte Wirtschafts- und Energiepolitik, Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik, Fragen der beruflichen Bildung und beruflicher Möglichkeiten, Probleme der umwelt- und ressourcenschonenden Produktion, Distribution und Konsumtion, aber auch Verbraucherverhalten, Verbraucherschutz und Verbraucherpolitik.

Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik sowie Beruf und Berufswahl sind wichtige Schwerpunkte insbesondere im Zusammenhang mit Betriebspraktikum, Betriebserkundungen und der Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt.

Übersicht

thematischer Aspekt	mögliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Beruf und Berufswahl	unterschiedliche Startchancen durch Schulbildung und Herkunft, Kriterien für die Berufswahl, Neigung und Eignung, Ausbildung, Jugendarbeitschutz	Besuch des Arbeitsamtes, Einladung einer Berufsberaterin, eines Berufsberaters, Betriebserkundung
Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik	Tarifparteien, Tarifverhandlungen, Arbeitskämpfe; Berufsbilder - Wandel und Anforderungen; Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit, Frauen und Arbeitsmarkt	Berichte über Arbeitslosigkeit Datenerhebung über den regionalen Arbeitsmarkt

thematischer Aspekt	mögliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Wirtschaftspolitik (Z)	Vorgaben des Grundgesetzes, Kartellrecht, Marktwirtschaft, soziale Marktwirtschaft, Wirtschaftswachstum und seine Grenzen, Arbeitsmarkt	
Verbraucherverhalten und Verbraucherpolitik	Warenangebot, Bedürfnisse, Konsumverhalten, umweltbewußtes Käuferverhalten, Stiftung Warentest, rechtliche Regelungen zum Verbraucherschutz, Verbraucherberatung	Durchführung eigener Tests
Energiepolitik	Energiesparen durch Sparlampen; Stromerzeugung aus Sonnenwärme, erneuerbare Energien, Veränderungen im Automobilbau und der Verkehrspolitik; Möglichkeiten und Grenzen von Energieverbrauchssteuerung	Zusammenarbeit mit Physik
Umweltpolitik (Z)	Abfallvermeidung, Entsorgungsprobleme und Entsorgungskosten, Grüner Punkt	Erkundung vor Ort: Entsorgung in der Gemeinde

Mögliche weitere inhaltliche Schwerpunkte

Das Lernfeld kann insbesondere auch durch die Schlüsselprobleme „Frieden und Gewalt“ sowie „Herrschaft und politische Ordnung“ erschlossen werden.

Mit dem Schlüsselproblem „Herrschaft und politische Ordnung“ kann sowohl die existentielle Bedeutung von Arbeit und Konsum als auch die Frage nach politischen und rechtlichen Regelungen im Bereich der Wirtschaft thematisiert werden.

Wird das Lernfeld über das Schlüsselproblem „Frieden und Gewalt“ erschlossen, so geraten Fragen der Tarifverhandlungen und des Tarifsystems in den Blick.

3.3 Lernfeld 3: Information und Kommunikation

Verbindliches Schlüsselproblem: Technologischer Wandel

Intentionen

Durch Kommunikation entwickeln Menschen ein Bewußtsein von sich und ihrer natürlichen und gesellschaftlichen Umwelt. Im Interesse menschlichen Selbstverständnisses beschäftigt sich der Politikunterricht daher mit Sachverhalten gesellschaftlicher Information und Kommunikation.

Die Verbreitung und Nutzung moderner Kommunikationsmedien in der Form des Fernsehens, des Radios und der Video- und Computertechnik führt zur Entwicklung neuer Wahrnehmungsmuster und Wirklichkeitsvorstellungen. Schülerinnen und Schüler sind den Umgang mit den modernen elektronischen Medien gewöhnt. Sie erfahren Wirklichkeit eher durch die Vermittlung von Bildern, weniger über Texte oder über eigene Erfahrungen. Für Industrie und Handel sind Jugendliche als Konsumenten der neuen Medien eine ökonomisch interessante Zielgruppe.

Der Politikunterricht sollte die Möglichkeiten und Risiken einer alle Lebensbereiche erfassenden Informations- und Kommunikationskultur aufzeigen und die Wahrnehmung von Selbstbestimmung und Eigeninitiative fördern. Dabei ist auf die Rolle der Medien als kritische Instanz gegenüber Politik und Wirtschaft im Rahmen der Pressefreiheit einzugehen.

Neben anderen Fächern wirkt der Politikunterricht an der Medienerziehung der Schülerinnen und Schüler mit. Er bereitet sie auf ihre aktive und passive Rolle in der kommenden „Informationsgesellschaft“ vor (Internet, Online Dienste).

Inhaltliche Schwerpunkte

Die Kontrollfunktion der Medien in einer demokratischen Gesellschaft, der gesellschaftliche Medienkonsum, die Möglichkeiten der neuen Technologien und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen, die veränderten Wahrnehmungsmuster und Bewußtseinsinhalte sind hier zu behandeln.

Die computergestützten Datenerhebungs- und Datenauswertungsmöglichkeiten sowie deren Kontrolle im Sinne der Wahrnehmung des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung kommen als Problembereiche hinzu.

Übersicht

thematischer Aspekt	mögliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Medienkonsum von Jugendlichen (Z)	Medienkonsum von Jugendlichen und Erwachsenen; das Programmangebot für Jugendliche und Kinder; MTV-Konsum und Politik, Internet	Befragung zum Medienkonsum bzw. dem Sehverhalten Medientagebuch erstellen
Neue Informations- und Kommunikationstechnologien	technologische, ökonomische und soziale Auswirkungen des technologischen Wandels; Verkabelung, integrierte Netze, Multimedia, Veränderungen in der Arbeitswelt, im Konsumverhalten und in der Bedürfnisstruktur der Menschen	Einsatz und Erörterung von Unterrichtssoftware Konkretisierung des Themas im Rahmen des Betriebspraktikums
Medien- und Kommunikationsindustrie	Aufbau von Rundfunk und Fernsehen, Pressefreiheit, Angebote der Kommunikationsindustrie	
Medien und Politik - Medienpolitik	Medienkonzerne, Darstellung von Politik in den Medien, Darstellung von Frauen in den Medien, Information und Meinungsmache, kritischer Journalismus, Medien als Vierte Gewalt; Kartellrecht, Mediengesetze, Rolle und Funktion der Landesmedienanstalten	Lesen und Auswerten einer Tageszeitung; Aktion „Zeitung in der Schule“ Analyse einer Radio- oder Fernsehsendung
Datenschutz (Z)	Erfassung und Speicherung personenbezogener Daten, Vernetzung von Datenbanken, Gefahren uneingeschränkter Datennutzung; der gläserne Mensch, Datenschutzregelungen, Recht auf informationelle Selbstbestimmung	Interview mit der/dem Landesdatenschutzbeauftragten, Expertendiskussion

Mögliche weitere inhaltliche Schwerpunkte

Das Lernfeld kann insbesondere auch durch die Schlüsselprobleme „Ökonomie und Umwelt“ und „Soziale Ungleichheiten“ erschlossen werden.

Aus der Perspektive des Schlüsselproblems „Ökonomie und Umwelt“ können Medien und Computer als revolutionäre Faktoren im Wirtschaftsgeschehen und als Vermittler der Informationen über die Umwelt erschlossen werden; zugleich kann hier auch das Problem des „Elektronikmülls“ thematisiert werden.

Aus der Perspektive des Schlüsselproblems „Soziale Ungleichheiten“ kann das Phänomen der Presse- bzw. Medienkonzentration im Spannungsverhältnis zu der für eine funktionstüchtige Demokratie garantierten Meinungsfreiheit berücksichtigt werden. Die Vermarktung von Informationen, hier besonders die Vermarktung von Politik durch die Medien, könnte ebenfalls ein geeigneter inhaltlicher Schwerpunkt sein.

3.4 Lernfeld 4: Europa

Verbindliches Schlüsselproblem: Frieden und Gewalt

Intentionen

Die Beschäftigung mit dem Lernfeld Europa wird die vergangene und künftige Rolle der europäischen Staaten berücksichtigen müssen. Die Idee eines vereinten Europas sollte den Schülerinnen und Schülern als historische Chance vermittelt und das vereinte Europa als Modell für eine Politik-, Gesellschafts- und Wirtschaftsform dargestellt werden, in der die sozialen Unterschiede bei Wahrung kultureller Identitäten ausgeglichen werden.

Den Schülerinnen und Schülern sollte aber auch deutlich gemacht werden, daß vielfältige Widerstände auf unterschiedlichen Ebenen die Verwirklichung eines solchen Europas behindern.

Inhaltliche Schwerpunkte

Die Erschließung des Lernfeldes „Europa“ soll verbindlich über das Schlüsselproblem „Frieden und Gewalt“ erfolgen. Aus dieser Perspektive bietet es sich an, den Prozeß der westeuropäischen Einigung unter der Frage einer dauerhaften Friedenssicherung zu untersuchen.

Die Stellung des vereinigten Deutschlands in Europa kann auch ein Schwerpunkt des Unterrichts sein. In diesem Zusammenhang können die Fragen nach nationalen und regionalen Besonderheiten und ihrem Platz in einem vereinten Europa in den Mittelpunkt gestellt werden.

Übersicht

thematischer Aspekt	mögliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Integrationsprozeß	Stationen der westeuropäischen Einigung, europäische Institutionen, Binnenmarkt, einheitliche europäische Währung, Erweiterung der EU nach Osten	Zusammenarbeit mit Geschichte
Region - Nation - Internationaler Zusammenschluß	die Lage in West- und Ostdeutschland, das vereinigte Deutschland und Europa, Ablösung nationaler Souveränitätsrechte durch europäische Regelungen, nationale Besonderheiten und Egoismen, Europa der Regionen?	Erstellen eines örtlichen „Eurobarometers“, „Deutschlandbarometers“ Deutsch-deutsche Schulpartnerschaften
Friedenssicherung mit Hilfe von EU, WEU, NATO und UNO	internationale Friedenssicherung, Beteiligung der Bundeswehr an internationalen Einsätzen zur Friedenssicherung, Entscheidungsstrukturen auf internationaler Ebene	Diskussionen: „UN oder NATO als Weltpolizei?“ Streitgespräch: „Beteiligung der Bundeswehr an Blauhelm-Einsätzen“
Ursachen von Konflikten (Z)	Vorurteile, ethnische Konflikte, Armutsgefälle, territoriale Ansprüche, Herrschaftssicherung, Hegemoniestreben, Nationalismus, Streben nach Marktbeherrschung	Zusammenarbeit mit Geschichte

Mögliche weitere inhaltliche Schwerpunkte

Das Lernfeld kann insbesondere auch über die Schlüsselprobleme „Ökonomie und Umwelt“ und „Verhältnis der Geschlechter und der Generationen“ erschlossen werden.

Wird das Lernfeld über das Schlüsselproblem „Ökonomie und Umwelt“ erschlossen, können die grenzüberschreitenden ökologischen Folgen ökonomischer Expansion und Ausnutzung der Natur exemplarisch etwa am Beispiel der Energie oder der Luft behandelt werden.

Die Erschließung über das Schlüsselproblem „Verhältnis der Geschlechter und der Generationen“ ermöglicht, die unterschiedliche soziale Situation der Geschlechter in Europa zu thematisieren, Probleme der Bevölkerungsentwicklung in den meisten europäischen Ländern und der Wanderung von Süden und Osten nach West- und Mitteleuropa bis hin zu Maßnahmen zur Regelung der Einwanderung und zu den Möglichkeiten des Zusammenlebens zu erörtern.

3.5 Lernfeld 5: Alltagswelt und soziale Beziehungen

Verbindliches Schlüsselproblem: Verhältnis der Geschlechter und der Generationen

Intentionen

Die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse verändern auch die normativen und institutionellen Grundlagen der Alltagswelt der Jugendlichen z.B. in Familie, Schule und sozialem Nahbereich.

Im Lernfeld „Alltagswelt und soziale Beziehungen“ wird auf die zum Teil komplexe Lage von Jugendlichen heute eingegangen. Dabei ist zu verdeutlichen, daß Haß und Gewalt keine angemessenen Mittel sind, um auf die Veränderungsprozesse in der Alltagswelt zu reagieren.

Die Schülerinnen und Schüler lernen ihre sozialen und demokratischen Rechte und Pflichten im Alltag, den Funktionswandel der Familie und das veränderte soziale Rollenverhalten von Frauen und Männern in der Alltagswelt kennen. Damit werden sie auf ein Zusammenleben in Gleichberechtigung und Chancengleichheit vorbereitet. Im Interesse zunehmender Mündigkeit, aber auch Verantwortung sollen sie sich außerdem mit den konkurrierenden Bedürfnissen von Erwachsenen und Jugendlichen und der Bedeutung der Generationen auseinandersetzen.

Übersicht

thematischer Aspekt	mögliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Familienleben und Berufstätigkeit ¹⁾	Formen und Motive elterlicher Erwerbstätigkeit und ihre Auswirkungen auf die Familie; Chancen und Grenzen materieller Unabhängigkeit aus der Sicht von Kindern und Eltern; Doppelbelastung der Frauen; Alleinerziehende; innerfamiliäre Gleichberechtigung; familienpolitische Rahmenbedingungen	Befragungen, Interviews, Rollenspiele
Familie: Wandel und Alternativen (Z)	Bedürfnisse, Ansprüche, Rechte und Pflichten von Eltern und Kindern (elterliche Sorge, Geschäftsfähigkeit), Funktion und Wandel der Familie, nicht-eheleiche Lebensgemeinschaften; Wohnsituation, Familienbudget; schicht-, geschlechts- und kulturspezifische Rollenmuster	Befragung: Erziehungsziele Erkundung der Wohnsituation in einem Stadtviertel Zusammenarbeit mit Geschichte

¹⁾ Aus Gründen des Datenschutzes sollen die Schülerinnen und Schüler sich nicht gedrängt fühlen, private Mitteilungen aus dem Bereich der Familie zu machen.

thematischer Aspekt	mögliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Geschlechterrollen in der Gesellschaft	Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen, gesellschaftliche Vorstellungen von der Rolle der Frau, des Mannes, Verteilung der Arbeit/der Arbeitsplätze zwischen Männern und Frauen, „typische Männerberufe“, „typische Frauenberufe“, Verantwortlichkeit für Hausarbeit, Männerverdienste, Frauenverdienste	Interviews zu den Vorstellungen über Frau und Mann Collagen
Mädchen und Jungen	geschlechtsspezifische Verhaltenserwartungen in Schule und Elternhaus; Gleichstellung von Jungen und Mädchen im Alltag; Koedukation oder geschlechtsspezifische Differenzierung	Rollentausch Junge - Mädchen in einem Rollenspiel Expertenbefragung: Soll die Koedukation abgeschafft werden?
Die ältere Generation in der Gesellschaft (Z)	Altersstruktur in der Gesellschaft; die soziale Stellung der Senioren in der Gesellschaft; das System der sozialen Sicherheit; sozialpolitische Rahmenbedingungen der Jugend- und Seniorenpolitik; der „Generationenvertrag“	eigene Datenerhebung: Altersstruktur am Schulort

Mögliche weitere inhaltliche Schwerpunkte

Das Lernfeld „Alltagswelt und soziale Beziehungen“ kann zur weiteren Schwerpunktsetzung insbesondere auch durch die Schlüsselprobleme „Frieden und Gewalt“ und „Herrschaft und politische Ordnung“ erschlossen werden.

Erfolgt dies durch das Schlüsselproblem „Frieden und Gewalt“, dann können Bedeutung und Funktion der Gewalt in der Alltagswelt, beispielsweise in den Bereichen Familie, Schule und Freizeit, thematisiert werden. Die Rolle und Funktion von Angst und Gewalt sowie Erscheinungsformen, Ursachen und psychosoziale Funktionen von sozialen Vorurteilen gegenüber Minderheiten und Randgruppen können weitere inhaltliche Aspekte und Schwerpunkte sein.

3.6 Lernfeld 6: Die Eine Welt

Verbindliches Schlüsselproblem: Soziale Ungleichheiten

Intentionen

Die Entwicklung der modernen Nachrichten- und Kommunikationsmittel, die Internationalisierung von Produktion, Distribution und Konsumtion verbunden mit den gewachsenen Mobilitätsmöglichkeiten sowie die „Internationalisierung“ der Alltagswelt über die Vielfalt der Fremdsprachen, der kulturellen Angebote, des internationalen Austausches und des Tourismus lassen die Jugendlichen immer mehr erfahren, in einer gemeinsamen Welt zu leben.

Gleichwohl ist ein Bewußtsein der gegenseitigen Abhängigkeiten trotz verbreiteter Einsichten z.B. in ökonomische, ökologische oder kulturelle Zusammenhänge wenig ausgeprägt. Noch finden sich häufig nationale Vorurteile oder ein eher eurozentrisches Weltbild.

Inhaltliche Schwerpunkte

Die Erschließung des Lernfeldes „Die Eine Welt“ erfolgt verbindlich über das Schlüsselproblem „Soziale Ungleichheiten“. Damit rücken die Probleme der Länder der Dritten Welt und ihre Beziehungen zu den Industrieländern in den Blick. In diesem Zusammenhang ist nach den Ursachen heutiger Lebensbedingungen in der Dritten Welt zu fragen sowie nach Möglichkeiten der Verbesserung und Hilfe.

Formen der Entwicklungszusammenarbeit, Konzepte zur „Hilfe zur Selbsthilfe“ bis hin zu Fragen internationaler Wirtschaftsverflechtungen sind Gegenstand des Unterrichts. Hieraus können konkrete Projekte erwachsen, an denen sich Schülerinnen und Schüler beteiligen.

Übersicht

thematischer Aspekt	mögliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Der Nord-Süd-Konflikt ¹⁾	Verteilung von Armut, Bevölkerungsentwicklung, Hunger, Lebensbedingungen auf der Nord- und auf der Südhalbkugel, weltweite Migrationsbewegungen, Forderungen der Länder der Dritten Welt an die Industrieländer	Projekt in Zusammenarbeit mit Geschichte und Erdkunde Pro- und Contra-Diskussion: „Leben die westlichen Industriestaaten auf Kosten der Dritte-Welt-Länder?“
Entwicklungszusammenarbeit	staatliche nationale und internationale Entwicklungszusammenarbeit, nicht-staatliche Organisationen, Hilfeprojekte, Hilfe zur Selbsthilfe	an einem Beispiel Zusammenarbeit mit Erdkunde Entwicklung schuleigener Projekte, Partnerschaften
Entwicklung - Unterentwicklung	Indikatoren für Entwicklung und Unterentwicklung: Brutto sozialprodukt, Durchschnittseinkommen, Alphabetisierungsgrad, Gesundheitsversorgung; Maßstab für Entwicklung, Zielperspektiven, nachhaltige Entwicklung, angepasste und eigenständige Entwicklung, Frauen als Trägerinnen von Entwicklung	Perspektivenwechsel Untersuchung an einem Land Expertenbefragung: „Was ist Unterentwicklung?“
Weltwirtschaftsordnung und Verflechtungen auf dem Weltmarkt (Z)	Ursachen heutiger Abhängigkeiten auf dem Weltmarkt, „Arbeitsteilung“ zwischen rohstoffexportierenden und -verarbeitenden Ländern, Austauschverhältnisse und -bedingungen, multinationale Konzerne, Handelsabkommen und Protektionismus, fairer Handel	Zusammenarbeit mit Geschichte und Erdkunde Arbeit mit Statistiken Planspiel: „Wir verarbeiten unsere Rohstoffe selbst“ Erkundung: Welche Importe aus Ländern der Dritten Welt werden vor Ort angeboten? Zu welchen Bedingungen?
Schuldenkrise in der Dritten Welt (Z)	Auslandsverschuldung und Überschuldung, IWF, Rolle der Kreditgeberländer, Umschuldungen, Kapitalflucht, Wirtschaftsstruktur und Schuldendienst	an einem Beispiel Planspiel: Schuldenkonferenz

¹⁾ Vgl. Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur interkulturellen Bildung und Erziehung in der Schule, Bek. d. MK v. 25.2.1997 - SVBl. S. 62-66

Mögliche weitere inhaltliche Schwerpunkte

Das Lernfeld kann insbesondere auch durch die Schlüsselprobleme „Technologischer Wandel“ und „Frieden und Gewalt“ erschlossen werden.

Unter dem Blickwinkel des Schlüsselproblems „Technologischer Wandel“ bietet das Lernfeld die Möglichkeit, die Übertragbarkeit des europäischen Wachstumsmodells auf andere weniger weit entwickelte Länder zu prüfen. Bei knappen und nicht erneuerbaren Ressourcen wird die Entwicklung sparsamerer Technologien sowie die für die Länder der Dritten Welt bedeutsame Entwicklung und Verbreitung angepaßter Technologien notwendig.

Mit Hilfe des Schlüsselproblems „Frieden und Gewalt“ können die friedensgefährdenden und friedensfördernden Faktoren thematisiert werden. Dabei können die Ursachen und Folgen des Kolonialismus, die erzwungene Arbeitsteilung zwischen rohstoffexportierenden und -verarbeitenden Ländern, die Austauschverhältnisse und das Wirken multinationaler Konzerne angesprochen werden. Die Bemühungen der Völkergemeinschaft, durch internationale Schiedsorganisationen Frieden herbeizuführen bzw. zu stabilisieren und Kriege zu verhindern, können ein weiterer Schwerpunkt sein.

Mit Hilfe des Schlüsselproblems „Verhältnis der Geschlechter und Generationen“ kann die besondere Situation der Frauen in den Ländern der Dritten Welt, ihre strukturelle Benachteiligung und ihre Rolle als Trägerinnen von Entwicklung thematisiert werden.

4 Organisation des Unterrichts

4.1 Der Pflichtunterricht in den Schuljahrgängen 9 und 10

Die Lernfelder 1 bis 4 sind verbindlich in den Schuljahrgängen 9 und 10 zu behandeln. Ihre Reihenfolge ist nicht verbindlich festgelegt, auch eine Zuordnung zu den einzelnen Schuljahrgängen erfolgt nicht. Es wird jedoch empfohlen, auch wegen der Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Erdkunde und Geschichte, im Schuljahrgang 10 das Lernfeld 4 besonders zu berücksichtigen. Findet das Betriebspraktikum im Schuljahrgang 9 oder 10 statt, ist in diesem Zusammenhang das Lernfeld 2 heranzuziehen.

Die Unterrichtsthemen sind so zu wählen, daß die verbindlich festgelegten Lernfelder und thematischen Aspekte im Laufe der beiden Schuljahrgänge behandelt werden. Diese umfassen etwa zwei Drittel der verfügbaren Unterrichtszeit. Die verbleibende Unterrichtszeit steht für die weiteren vorgeschlagenen Lernfelder und thematischen Aspekte, für aktuelle Themen, regional bedeutsame Ereignisse, Vorschläge der Schülerinnen und Schüler oder die Teilnahme an Wettbewerben usw. zur Verfügung.

4.2 Wahlpflichtunterricht

Für den Wahlpflichtunterricht im Rahmen der Stundentafel B sind die Unterrichtsthemen so zu wählen, daß sie eine lernfeld- und fachübergreifende Bearbeitung ermöglichen. Ihre Schwerpunkte sind in erster Linie aus den Lernfeldern 5 und 6 zu wählen sowie aus den mit (Z) gekennzeichneten thematischen Aspekten der anderen Lernfelder. Überschneidungen mit dem Pflichtunterricht sind zu vermeiden. Der Wahlpflichtunterricht ist in besonderem Maße für handlungs- und projektorientiertes Arbeiten geeignet. Er kann jahrgangs- und schulübergreifend durchgeführt werden.

Auch für den Wahlpflichtunterricht gelten die für den Politikunterricht in Kapitel 1 dargelegten Grundsätze.

Für den Wahlpflichtunterricht eignen sich besonders Themen aus der unmittelbaren Lebensumwelt der Schülerinnen und Schüler und aus dem kommunalpolitischen Bereich. Solche Themen können den Schülerinnen und Schülern den lebensweltlichen wie Zukunftsbezug des Politikunterrichts verdeutlichen sowie fachübergreifend und projektartig behandelt werden.

Mögliche Themen

Menschen im gesellschaftlichen Abseits

z.B. Wohn- und Lebenssituationen gesellschaftlicher Randgruppen, mögliche staatliche, kirchliche oder andere private Hilfen bzw. Hilfsangebote

Jugendliche in Europa

z.B. Lebens- und Schulsituationen in anderen europäischen Staaten, Vergleich mit der eigenen Situation, Ausbildung und Arbeit im zukünftigen Europa

Unser Ort - Heimat für Fremde

z.B. Zuwanderung in den letzten Jahren, Wohn- und Arbeitssituation, Integration und Angrenzung, von der ersten zur dritten Generation

Medienwerkstatt

z.B. Printmedien, Rundfunk, Bild, Film, Fernsehen, Neue Medien, Erkundung, Analyse, Produktion eines eigenen medialen Produkts

Unser Ort als Wirtschaftsstandort

z.B. Struktur der örtlichen Handwerks-, Wirtschafts- und Dienstleistungsbetriebe, angebotene Produkte und Dienstleistungen, Beschäftigte in den örtlichen Betrieben, Nachfragestruktur, örtliche und überörtliche Abnehmer

Partnerschaft mit der Dritten Welt

z.B. Informationsbeschaffung über die Lebensbedingungen von Jugendlichen in einer Stadt oder einem Land der Dritten Welt, Kontaktaufnahme mit Hilfsprojekten, eigener Beitrag zu einem der Hilfsprojekte

4.3 Arbeitsgemeinschaften

Die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften empfiehlt sich besonders in den Schuljahrgängen 7 und 8, in denen das Fach Politik nicht unterrichtet wird. Arbeitsgemeinschaften dauern in der Regel ein Schulhalbjahr. Es sind dabei vor allem solche Themen zu wählen, die die Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und Möglichkeiten bieten, auf Entscheidungen im sozialen und politischen Umfeld Einfluß zu nehmen. Es ist darauf zu achten, daß eine spätere Überschneidung mit Themen und inhaltlichen Aspekten oder Schwerpunkten des Pflichtbereiches und ggf. Wahlpflichtbereiches vermieden wird.

In Arbeitsgemeinschaften kann besonders intensiv handlungs- und projektorientiert gearbeitet werden. Arbeitsgemeinschaften sind außerdem auch ein Platz für die Teilnahme an Wettbewerben.

4.4 Offener Unterricht

Offener Unterricht ist produkt- und handlungsorientiert, überwindet die traditionellen Grenzen der Fächer, kann den 45-Minuten-Takt der Schulstunden auflösen und weist den Lehrerinnen und Lehrern mehr beratende und organisatorische Aufgaben zu.

Zum Offenen Unterricht gehören Wochenplanarbeit und Projekte. Die Schülerinnen und Schüler wählen im Rahmen ihrer selbstgestellten, in der Gruppe oder Klasse verabredeten oder von der Lehrkraft vorgeschlagenen Arbeitsvorhaben und Aufgaben zwischen verschiedenen Materialien, Vorgehensweisen und Methoden sowie gegebenenfalls Lernorten.

Die Realisierung Offenen Unterrichts obliegt der Verantwortung der einzelnen Lehrkraft.

4.5 Öffnung des Politikunterrichts

Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte in den Politikunterricht ist ein wichtiges Instrument zur Erkenntnisvermittlung. Wo immer möglich, sollte es zu einem Austausch zwischen Schule und außerschulischen Institutionen kommen. Über den Unterricht hinausgehende Tätigkeiten, z.B. Ausstellungen, Kontakte mit dem europäischen Ausland oder ein (kommunal)politisches Engagement sind ein wichtiger und wertvoller Bestandteil des unterrichtlichen Lernens.

Möglichkeiten zur Öffnung des Politikunterrichts sind z.B.:

Arbeit in Bibliotheken, Mediotheken

Interviews mit Betroffenen bzw. Beteiligten

Meinungsumfragen

Präsentation von Arbeitsergebnissen in einer Ausstellung

Expertenbefragungen

Kontakte zu kommunalen Repräsentanten am Ort

Kontakte zu Wirtschaftsunternehmen am Ort, u. U. Partnerschaften

Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen am Ort

Zeitung in der Schule

4.6 Fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben

Die komplexen Strukturen in allen Lebensbereichen und der rasche Wandel des Wissens erfordern in zunehmendem Maße übergreifendes Denken in Zusammenhängen. Dazu reicht es oft nicht mehr aus, die verschiedenen Aspekte eines komplexen Problems im jeweiligen Fachzusammenhang zu erschließen. Es ist vielmehr nötig, Sachverhalte verstärkt aus der Sicht mehrerer Fächer zu erhellen. Zudem ermöglicht das Überschreiten von Fächergrenzen einen Erkenntnisgewinn, der in den einzelnen Unterrichtsfächern allein nicht erreicht werden kann, weil die unterschiedlichen Fächer auch unterschiedliche Zugänge zu Themen bieten.

Fächerübergreifender Unterricht ist auf verschiedene Weise möglich:

- Es kann eine zeitliche und begriffliche Abstimmung von Inhalten im Rahmen der gegebenen Unterrichtsorganisation stattfinden.
- Der Erlaß über die Arbeit in den Jahrgängen 7-10 des Gymnasiums¹⁾ ermöglicht gemäß Nr. 3.5.11 für fächerübergreifenden Unterricht eine zeitweilige Zusammenfassung der Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld.
- Mit Fächern aus beliebigen Aufgabenfeldern kann gemäß Nr. 4.13 dieses Erlasses Projektunterricht durchgeführt werden.

Die Durchführung solcher Unterrichtsvorhaben setzt insbesondere auf seiten der beteiligten Fachlehrerinnen und Fachlehrer die Bereitschaft zu enger Kooperation und Absprache voraus. Bei der Planung von fächerübergreifendem Unterricht ist darauf zu achten, daß das Anforderungsniveau angemessen ist.

Die Lernfelder und Inhalte der Schuljahrgänge 9 und 10 bieten vielfältige Möglichkeiten der fächerübergreifenden Zusammenarbeit. Im Lernfeld 5 „Alltagswelt und soziale Beziehungen“ ist eine Kooperation mit den Fächern Religion und Werte und Normen denkbar. Beim Lernfeld 4 „Europa“ liegt eine Zusammenarbeit mit einer der modernen Fremdsprachen ebenso nahe wie mit Geschichte und Erdkunde. Auch das Lernfeld 6: „Die Eine Welt“ bietet gute Möglichkeiten insbesondere mit Geschichte und Erdkunde. Bei den Lernfeldern 5 „Alltagswelt und soziale Beziehungen“, 3 „Information und Kommunikation“ und 6 „Die Eine Welt“ können Musik und Kunst einen wichtigen Beitrag zur Zusammenarbeit leisten. Bei Themen aus den Bereichen Ökologie und Technologie liegt zudem die Zusammenarbeit mit den Naturwissenschaften nahe.

Für alle Lernfelder bietet sich eine Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch an, das mit der erzählenden Jugendliteratur und den Möglichkeiten ihrer produktiven Umsetzung oft einen anregenden und interessanten Zugang zu sozialkundlichen Inhalten, aber auch eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit Themen des Politikunterrichts bietet.

¹⁾ „Die Arbeit in den Jahrgängen 7-10 des Gymnasiums“ (Erl. d. MK v. 14.03.1995, SVBl. S. 60 ff, VORIS 22 410 01 00 45 019; berichtigt, S. 106)

4.7 Die Aufgaben der Fachkonferenz¹⁾

Die Fachkonferenz Politik berät über alle den fachlichen Bereich betreffenden Angelegenheiten und entscheidet über die Umsetzung der Rahmenrichtlinien.

Die Fachkonferenz berät über die Möglichkeiten der fächerübergreifenden Zusammenarbeit, über Projektunterricht und über die Notwendigkeiten der Abstimmung und Absprachen mit anderen Fächern. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Übereinkünfte mit anderen Fachkonferenzen rechtzeitig erfolgen; dies gilt insbesondere für Erdkunde, weil in der Klassenstufe 9 (Studentafel A) kein Erdkundeunterricht erteilt wird.

Wird Unterricht nach der Studentafel B erteilt, hat die Fachkonferenz sicherzustellen, daß es zu einem abgestimmten Verhältnis der Themen im Pflicht- und Wahlpflichtbereich kommt.

¹⁾ „Konferenzen und Ausschüsse der öffentlichen Schulen“ (Nr. 2.2.1 d. Erl. d. MK v. 29.03.1995, SVBl. S. 91, VORIS 22 410 01 00 35 072)

5 Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Lernkontrollen ermöglichen Rückschlüsse auf den Unterrichtserfolg, den Leistungsstand und das Leistungsvermögen einzelner Schülerinnen und Schüler oder einer Lerngruppe. Diese Kenntnisse geben Hinweise für die Planung der weiteren Unterrichtsarbeit. Sie bilden zugleich die Grundlage für eine individuelle Förderung. Darüber hinaus informieren Lernkontrollen Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte über den gegenwärtigen Leistungsstand.

Die Kriterien der Leistungsbewertung sollen den Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten rechtzeitig dargelegt werden. Durch eine transparente Bewertung erhalten die Schülerinnen und Schüler Hinweise auf ihre individuellen Stärken und Schwächen, so daß ihre Beurteilungskompetenz gefördert und ihr Lernverhalten verbessert werden kann.

Lernkontrollen können schriftlicher, mündlicher oder anderer fachspezifischer Art sein.

Über das Verhältnis von mündlichen und anderen fachspezifischen Lernkontrollen zu den schriftlichen entscheidet die Fachkonferenz, wobei erstere den Vorrang haben. Die in einer Gruppe erbrachten Leistungen fließen ebenfalls in die Bewertung ein, sofern sichergestellt ist, daß der individuelle Leistungsanteil erkennbar ist. Es werden Lernbereitschaft und Arbeitshaltung berücksichtigt. Eine rein rechnerische Notenermittlung ist unzulässig. Näheres regelt die Fachkonferenz.

Schriftliche Lernkontrollen

Schriftliche Lernkontrollen¹⁾ sind in der Regel materialgebunden und beziehen sich auf eine überschaubare Unterrichtseinheit. Die reproduzierenden Anteile sind geringer zu gewichten als Anwendungs- und Transferleistungen.

¹⁾ Schriftliche Arbeiten in den allgemeinbildenden Schulen“ (Erl. d. MK v. 22.08.1979, SVBl. S. 230 f, VORIS 22 410 00 00 00 015); geändert durch Erl. d. MK v. 08.02.1991, SVBl. S. 57, VORIS 22 410 00 00 00 038

Es sind bis zu drei zensierte Lernkontrollen im Schuljahr, bei epochalem Unterricht bis zu zwei im Schulhalbjahr zulässig. Sie dauern in der Regel nicht länger als 45 Minuten.

Mündliche Lernkontrollen

Bewertet bei der mündlichen Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler im Unterricht werden u.a. Referate, Stundenprotokolle, Erledigung vorgegebener Aufgaben, Einbringen von Materialien, Informationen, Fragen und weiterführende Beiträge.

Den Schülerinnen und Schülern muß einsichtig gemacht werden, daß die aktive Beteiligung am Unterrichtsgespräch und in Arbeitsgruppen wichtige Voraussetzung für die Fortentwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten ist. Gleichzeitig muß deutlich werden, daß nicht die Quantität, sondern vor allem die Qualität der Beiträge für die Beurteilung maßgeblich ist. Der Kommunikations-, Argumentations- und Kooperationsfähigkeit im Unterricht kommt besondere Bedeutung zu.

Andere fachspezifische Lernkontrollen

Zu den anderen fachspezifischen Lernkontrollen gehören u.a. Planen und Durchführen von Unterrichtsgängen, Anfertigen von Protokollen, Zeichnungen, Tabellen und graphischen Darstellungen, Führen einer Arbeitsmappe, Arbeit mit Modellen, Nutzung fachspezifischer Hilfsmittel, Präsentation von Ergebnissen.

Hinweis zur Leistungsbewertung bei offenen Lernsituationen

Bei in offenen Lernsituationen erbrachten Leistungen ist zu berücksichtigen, daß die Schülerinnen und Schüler ein höheres Maß an Selbständigkeit benötigen und die Lehrkraft hierbei überwiegend beratend und beobachtend tätig ist. Der Selbständigkeitsgrad von Schülerinnen und Schülern ist u.a. erkennbar

- beim eigenständigen Entnehmen und Umsetzen von Informationen
- an der Methodenkompetenz
- an der Gründlichkeit der Arbeit
- am Maß der erreichten Kooperation.

3-507-00158-6

